



Igelzentrum, Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich, 044 362 02 03, info@igelzentrum.ch, PK 87-119136-3



Seit 20 Jahren setzt sich das Igelzentrum für den Igel ein.

Neu auch auf facebook.com/igelzentrum

«Wir haben etwas geschaffen, das Bestand hat»

Das Igelzentrum Zürich feiert sein 20-Jahr-Jubiläum. Grund genug für einen kleinen Rückblick und einen grossen Ausblick.

Rede und Antwort standen die Tierärztin Annikäthi Frei und der Landschaftsarchitekt Simon Steinemann.

Wann wurde das Igelzentrum aus der Taufe gehoben?

Simon Steinemann (SST): 1998 gründeten zwei engagierte Biologinnen das Igelzentrum – mit dem Ziel, sich für Wildtiere und die Natur im Siedlungsraum einzusetzen. Das Zusammenleben von Menschen und Wildtieren im Siedlungsgebiet bewusster wahrzunehmen und zu fördern, war damals für grosse Teile der Bevölkerung neu. Aber auch die beiden Biologinnen mussten sich seinerzeit viel praktisches Wissen zum Igel und seinem Lebensraum erarbeiten.

Was waren die Herausforderungen in jener Zeit?

Annekäthi Frei (AF): Zu Beginn war es für mich persönlich die Umweltbildung für Kinder (Schulführungen), da dies für mich Neuland war. Da hiess es abtasten, was in welcher Altersstufe inhaltlich möglich ist und wie es vermittelt werden kann. Es war ein Learning by Doing und erforderte ein gutes Beobachten der Kinder.

In Erinnerung geblieben ist mir auch die schwierige Geldbeschaffung für eine damals noch junge, wenig bekannte Institution.

SST: Das war die Zeit von Fax und eher rudimentärem Internet (Google wurde gerade etwas bekannter), dementsprechend war zum Beispiel die Telefonberatung anstrengender, weil alle Basisinformationen zum Igel mündlich kommuniziert werden mussten. Heute haben wir ganz vieles gebündelt, und so

kann die Mitarbeiterin einfach auf das entsprechende Kapitel unserer Internetseite verweisen. Wir waren auch ein kleineres Team, und alle machten alles.

Was sind heute die grössten Herausforderungen?

SST: Ein Aspekt, der mir bei den Vorträgen jeweils auffällt: Menschen ohne gefestigten Bezug zum Umweltschutz – dazu gehören auch Menschen aus anderen Kulturkreisen, die keine Schulbildung in der Schweiz durchliefen – tauchen nur vereinzelt oder gar nicht bei unseren internen und externen Veranstaltungen auf. Was wir sehr schade finden. Doch stehen wir mit diesem Problem nicht alleine da, es trifft auch andere Umweltorganisationen. Wir hoffen trotzdem, diese Erwachsenen über ihre Kinder, die eine Schulführung im Igelzentrum besucht haben, für das Thema zu sensibilisieren.



AF: Die in neuen Untersuchungen (siehe Artikel auf Seite 4: «Den Igel auf der Spur») festgestellte Abnahme des Igelverbreitungsgebietes ist auf die Schnelle nicht erklärbar. Als Ursachen kommen die bauliche Verdichtung oder eine allgemeine Abnahme der Insekten-dichte infrage. Ob das wirklich die Ursachen sind, ist allerdings noch nicht geklärt, da auch in unveränderten und im Prinzip «günstigen» Igelgebieten weniger Igel beobachtet wurden. Hier gilt es, mehr Erkenntnisse zu gewinnen.

Ein grosses Anliegen ist es mir auch, bei häufig durchgeführten Veranstaltungen oder in der Beratung nicht in der «Routine zu erstarren», sondern immer kreativ und intensiv zu bleiben.

Sie sind vor drei Jahren in grössere Räumlichkeiten umgezogen? Wie sieht Ihre Bilanz aus?

SST: Nur positiv. Endlich sind wir in grosszügigen Räumen zu Hause: neue Ställe, bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden, genügend Platz für Schulklassenführungen, eingebettet und gut aufgehoben in einer neuen Siedlung ...

Zum finanziellen Aspekt: Die Kosten von 400 000 Franken für den Umzug und den Ausbau haben vollumfänglich Stiftungen und Organisationen bezahlt. Schön, dass so etwas möglich ist.

Das Igelzentrum steht auf drei Standbeinen: Beratung, Igelpflege, lebendige Umweltbildung. Wie funktionieren die drei Standbeine?

SST: Die Telefon- und Mailberatung ist eine wichtige Dienstleistung des Igelzentrums. Die Leute, die bei uns anrufen, wollen etwas für einen Igel tun. Wir können sie beraten und ihnen sagen, welche Art von Hilfe in ihrer Situation sinnvoll ist.

Die medizinische Versorgung von Igelpatienten beschert dem Igelzentrum die grossartige Möglichkeit, grossen und kleinen Menschen einen wieder genesenen Igel kurz vor seiner Freilassung zeigen zu können. Viele sehen bei uns zum ersten Mal einen lebenden Igel.



Dr. med. vet. Annekäthi Frei

ist seit 2000 im Igelzentrum mit einem 40-Prozent-Pensum angestellt.

Frei ist für die Igelkranke-station, die Beratung und die Umweltbildung zuständig.

Hobbys: Klassischer Gesang / klassische Musik, Lesen, Schwimmen, Wandern.

Ergänzt werden die drei Standbeine durch die Öffentlichkeitsarbeit, welche die Internetsite, die Vereinszeitung «Igel&Umwelt», Merkblätter, Medienberichte und öffentliche Führungen umfasst.

AF: Für mich liegt nach wie vor die Hauptaufgabe im Naturschutz, sprich der Erhalt und die Verbesserung des Lebensraums, was jeweils der gesamten Population der Igel (und anderen Wildtieren) zugute kommt. Zu vermitteln versuchen wir die entsprechenden Themen in der Umweltbildung für Jung und Alt, in der Öffentlichkeitsarbeit und in der individuellen Beratung.

Der Tierschutz, das heisst die medizinische Versorgung und Pflege von kranken und verletzten Igel, hilft jeweils nur einem einzelnen Tier, dafür ist mir hier der ethische Aspekt sehr wichtig, nicht nur gegenüber dem Tier, sondern auch gegenüber dem Finder: Jemand, der einen Igel mit Problemen findet und diesem helfen möchte, sollte auch eine fachliche Anlaufstelle dafür haben. Es ist schön und unterstützungswürdig, dass es Menschen gibt, die bei einem Lebewesen in Nöten (das ja nicht mal ihr Haustier ist) nicht einfach wegschauen.



Landschaftsarchitekt Simon Steinemann

ist seit 1999 im Igelzentrum mit einem 75-Prozent-Pensum angestellt.

Steinemann ist für die Öffentlichkeitsarbeit, das Fundraising und den igelfreundlichen Garten zuständig.

Hobbys: Kräuteraanbau, Steilhangsenseln, Freeriden, Tögele.


Wie ist das Igelzentrum vernetzt?

SST: Regional ist das Igelzentrum gut vernetzt mit anderen Umwelt- und Tierschutzorganisationen, Behörden und Stiftungen wie Zürcher Tierschutz, Verein StadtNatur, WWF Zürich, Grün Stadt Zürich, Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich, Stiftung Kompanima, Naturschutz.ch etc.

Mit Igelstationen ist die Zusammenarbeit unterschiedlich intensiv. Aber das Igelzentrum stellt auf Anfrage seine Erfahrungen und sein Wissen anderen Igelinstitutionen gerne zur Verfügung.

National und international ist unsere Internetsite das Aushängeschild für den deutschsprachigen Raum; dort sind unsere Erfahrung und unser Wissen zum Thema Igel für Laien und für Fachleute aufgearbeitet. Im Jahr nutzen über 100 000 Besucherinnen und Besucher, das sind pro Tag 300 Menschen, unsere Website. Die meisten Aufrufe gelten den «Häufigen Fragen» und dem Thema Fütterung.

AF: Im Mai 2017 fand erstmals eine Weiterbildung für Igelstationsbetreiber und Mitarbeitende aus Tierarztpraxen



aus dem Kanton Zürich statt. Das Igelzentrum war Gastgeber und stellte, neben weiteren Fachleuten aus Tier- und Naturschutz, auch Referenten. Der Kurs stiess bei den Teilnehmenden auf ein sehr gutes Echo. Und auch in diesem Jahr fand wieder eine Weiterbildung für eine neu zu eröffnende Igelstation statt.

Wo steht das Igelzentrum in 20 Jahren?

SST: Wir glauben, dass wir in den letzten 20 Jahren etwas geschaffen haben, das Bestand hat. Der Auftrag, sich für Igel und andere «wilde» Bewohner im menschlichen Siedlungsraum einzusetzen, ist noch lange nicht abgeschlossen! Wir sind deshalb zuversichtlich, dass sich das Igelzentrum auch noch 2038 für die Igel einsetzen wird.

Was ist das Tolle an Ihrer Arbeit im Igelzentrum?

SST: Jede Schulklassenführung mit wissbegierigen Kindern ist ein tolles Ereignis. Als nach einer Führung im igelfreundlichen Garten, den das Igelzentrum in den Familiengärten Susenberg betreibt, eine Zweitklässlerin zu mir sagte, das sei heute ihr bisher schönster Schultag gewesen. Was will man mehr?

AF: Schön finde ich die Zusammenarbeit mit tollen, engagierten Mitarbeitenden. Zudem ist es eine vielfältige Tätigkeit (Medizinisches, Wissensvermittlung in unterschiedlichen Bereichen, Geschäftsleitungsaufgaben etc.), welche ausserdem viel Spielraum für Kreativität lässt. Optimal finde ich auch die weitgehend freie Einteilung der Arbeitszeit, auch wenn dazu hin und wieder Wochenend- und Abendeinsätze gehören.

Interview: Brigitta Javurek

Grussadressen zum Jubiläum

Cornelia Giger, Naturschulen, Grün Stadt Zürich

Das Igelzentrum setzt sich seit 20 Jahren durch Beratungstätigkeit und die Pflege von kranken Igel für den praktischen Naturschutz in der Stadt Zürich ein. Mit den Bildungsangeboten für die Schulklassen sensibilisieren die Igel fachleute auch die junge Stadtbevölkerung für die Bedürfnisse und den Schutz von Wildtieren in der Stadt. Aus diesem Grund unterstützt Grün Stadt Zürich das Igelzentrum jährlich mit einem finanziellen Beitrag.

Ernst Räth, Natur & Umwelt, Rümlang

Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Igelzentrums Zürich werden in der Deutschschweiz gratis Igelvorträge in ausgesuchten Gemeinden abgehalten. Rümlang zählt zu den glücklichen «Gewinnern». 40 Personen folgten der Einladung des Naturschutzvereins, um den heimlichen Gartenbewohner besser kennen zu lernen. Gespannt hörten sie den interessanten und lehrreichen Ausführungen von Simon Steinemann, dem Geschäftsführer des Igelzentrums, zu. Aus den vielen Fragen des Publikums war zu schliessen, dass der Igel, dieser stachelige Kerl, bei einer breiten Bevölkerung ein hohes Ansehen geniesst. Wir können den Vortrag wärmstens weiterempfehlen.

Sandra Gloor, Co-Präsidentin Zürcher Tierschutz

Der Zürcher Tierschutz unterstützt das Igelzentrum Zürich seit 20 Jahren, weil wir die professionelle Arbeit des Zentrums sehr schätzen. Was Simon Steinemann, Annekäthi Frei und ihr Team sowohl in der Igelpflege als auch in der Informations- und Beratungsarbeit leisten, ist unglaublich wertvoll und wichtig. So durften und dürfen unzählige Kinder hautnah erleben, wie im Igelzentrum mit viel Umsicht verletzte und kranke Igel gesund gepflegt werden und wie man ihren natürlichen Lebensraum so gestalten und unterhalten kann, dass es den Igel gut geht.

Wir wünschen dem Igelzentrum viel Erfolg für die Zukunft und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Anouk Taucher, Verein StadtNatur, Zürich

Das Igelzentrum ist für die Igelprojekte der Schweizer Beobachtungs-Meldeplattformen StadtWildTiere und Wilde Nachbarn ein wichtiger Partner. Wir schätzen den fachlichen Austausch mit dem Team des Igelzentrums sehr. Die tatkräftige Unterstützung bei der Verbreitung unserer Aufrufe für Igelbeobachtungen und bei der Suche nach Freiwilligen ist für uns sehr wertvoll.

Für die stets hilfreichen Inputs und die freundschaftliche, unkomplizierte Zusammenarbeit möchten wir uns ganz herzlich bei Simon, Annekäthi und ihrem Team bedanken.

Monica Montoli-Bachmann, Leiterin Igelstation Frauenfeld

Toll, dass es solche Tierschutzorganisationen wie das Igelzentrum gibt, die ihre Erfahrungen und ihr Wissen zum Wohl der Igel teilen. Für die neuen Stallwannen in der Igelstation Frauenfeld hat das Igelzentrum die Materialliste, die Pläne und die Form kostenlos zur Verfügung gestellt.

Herzlichen Dank dafür und alles Gute für die Zukunft.

Erika Jacomet, Bessys Kleintierklinik, Watt

Wir sind froh und dankbar, dass wir Igelpatienten nach erfolgter medizinischer oder chirurgischer Therapie zur weiteren Pflege ins Igelzentrum Zürich bringen können.

Die Leute sind sehr kompetent, und die Tiere sind dort in den besten Händen.

Stefan Hose, Fachstelle Naturschutz, Grün Stadt Zürich

Gemeinsam mit dem Igelzentrum haben wir im Familiengartenareal Susenberg einen igelfreundlichen Garten eingerichtet.

Das war eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit, die auch weiterhin Bestand haben wird.

Claudia Bachmann, Planung und Dienste Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich

Der Igel ist ein Wildtier. Trotzdem werden wir als Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich immer wieder mit Fragen rund um die Haltung und Pflege von kranken und verletzten Igel konfrontiert. Im Igelzentrum Zürich haben wir einen verlässlichen Partner, der uns fachlich unterstützt und kompetent berät.

Danke für die angenehme Zusammenarbeit.

Francis Cordillot, Sektion Arten und Lebensräume, Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Welche Anforderungen muss eine Igelstation erfüllen? Dazu haben das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) ein verbessertes Merkblatt herausgegeben. Dieses entstand in einem sehr lehrreichen und konstruktiven Dialog mit dem erfahrenen Igelzentrum.

Matthias Probst, Gemeinderat, Grüne Stadt Zürich

Es ist wichtig, dass die Natur ihren Platz in der Stadt hat. Das Igelzentrum hilft, die Sensibilisierung dazu zu vermitteln, und das auf eine äusserst liebevolle Art und Weise.



Den Igel auf der Spur

Der Verein StadtNatur führte 2016 mit der Unterstützung engagierter Freiwilliger die Aktion «Igel gesucht» durch. Dabei wurde mittels Spurentunnel die Verbreitung der Igel in der Stadt Zürich untersucht. Ein Ziel war zu ermitteln, inwiefern sich die Verbreitung der stacheligen Stadtbewohner im Vergleich zur letzten Studie aus dem Jahr 1992¹ verändert hat. Das Ergebnis war besorgniserregend: In etlichen untersuchten Stadtgebieten, in welchen es 1992 noch Igel gab, konnten nun keine Spuren mehr registriert werden. Die Verbreitung der Igel in der Stadt Zürich ging flächenmässig um 33 Prozent zurück.

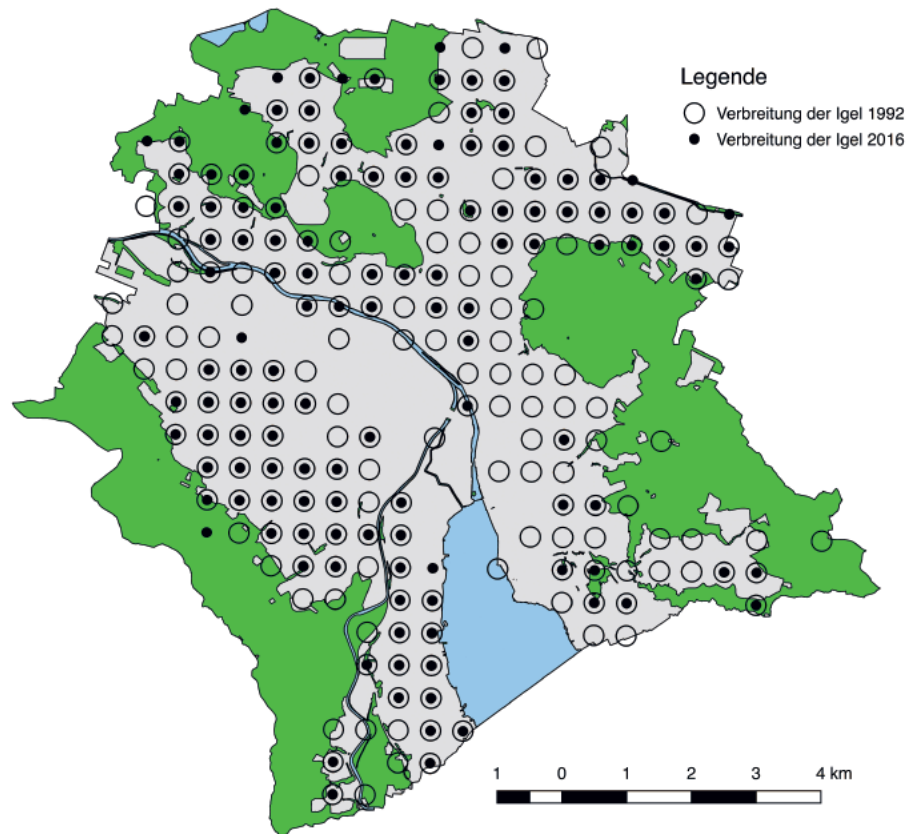
Wie viele sind es denn?

Was ist in den letzten gut 20 Jahren passiert? Hat die Igelpopulation in Zürich tatsächlich abgenommen? Wie viele Igel leben überhaupt in der Stadt? Um diese Fragen zu beantworten, wurde im Rahmen der «Aktion StadtIgel» eine Populationsschätzung für vier Stadtzürcher Gebiete gemacht. Dazu wurden dieselben Gebiete angeschaut, welche schon für die vorgängigen Untersuchungen definiert wurden. Für die Populationsschätzung wurden mit den Quartieren Schwamendingen und Enge zwei Gebiete ausgewählt, in denen 2016 viele Igelspuren gefunden wurden. Zusätzlich wurden zwei Gebiete in Altstetten bzw. Wipkingen untersucht, in denen im Vorjahr nur ganz wenige Spuren aufgezeichnet werden konnten. Für alle vier Gebiete wurden in der Studie von 1992 hohe Igeldichten ermittelt.

Mithilfe der Resultate aus diesen vier Gebieten wurde dann eine Hochrechnung für die ganze Stadt gemacht.

Nächtliche Streifzüge

Und wie zählt man denn nun Igel in einer Stadt? Da die kleinen Stacheltiere vorwiegend nachtaktiv sind, fanden die Feldarbeiten nachts statt. Jeweils zu zweit streiften eine Forscherin und jemand aus dem Freiwilligenteam



Igelverbreitungskarte in Zürich 2016 und 1992: Rückgang um 33 Prozent. Karte: stadtwildtiere.ch

durch die ausgewählten Gebiete und suchten mit gespitzten Ohren und geschärften Augen alle potentiellen Aufenthaltsorte der Tiere ab.

In der Stadt sind neben öffentlichen Parks und Grünanlagen auch private Gärten und Wiesenflächen zwischen Häuserblöcken beliebte Igeldomizile. Damit das Forscherteam nicht eines Nachts von der Polizei aufgegriffen und krimineller Machenschaften verdächtigt wurde, mussten die AnwohnerInnen informiert und die Erlaubnis von GartenbesitzerInnen eingeholt werden. Dies geschah durch persönlichen Kontakt, durch Flugblätter und E-Mail-Kontakt. Auch die Polizei wurde über das Projekt informiert.

Fang mich doch!

Die Feldstudie wurde von Anfang Juni bis Anfang Juli 2017 durchgeführt. Dieser Zeitraum wurde gewählt, weil einerseits um diese Jahreszeit alle Igel aus dem Winterschlaf aufgewacht sind. Andererseits sind die Jungtiere von diesem Jahr noch so klein, dass

sie sich deutlich von den erwachsenen Tieren unterscheiden lassen. Dies war wichtig, weil für die Studie nur erwachsene Tiere miteinbezogen wurden. Die Igelzählung wurde mit der Fang-Wiederfang-Methode gemacht. Dazu wurden alle Igel, die während eines Streifzuges angetroffen wurden, mit einem unverwechselbaren Farbcode markiert und registriert. Ab dem zweiten Durchgang wurden dann auch Tiere angetroffen, die bereits markiert waren. Auch sie wurden notiert. Am Ende der Studie wurde anhand des Verhältnisses von unmarkierten und markierten Igel berechnet, wie viele Igel in dem Gebiet gesamthaft leben könnten.

Mit Gartenhandschuhen, Taschenlampen und bunten Schrumpfschläuchen bewaffnet, machten sich also die Teams Nacht für Nacht auf die Suche nach Igel. Wurde einer gesichtet, fing sie ihn ein, beurteilten seinen Gesundheitszustand, bestimmten das Geschlecht und wogen ihn. Danach wurde jedem Igel ein Farbcode zugeteilt und die dazu passenden Schrumpfschläu-



che mit Leim auf den Stacheln befestigt. Jeder Igel wurde mit 6 Markierungen versehen, für den Fall, dass er einige davon verlore.



Biologin Anouk Taucher markiert einen Igel mit Schumpfschläuchen, die auf die Stacheln gesteckt und angeklebt werden.

Bild: Lucas Mohn / stadtwildtiere.ch

Resultate

Die Igelzählung und die daraus folgende Populationsschätzung von 2017 bestätigte das Bild, welches sich bereits im Jahr zuvor bei der Spurentunnel-Untersuchung gezeigt hatte: In den Untersuchungsgebieten in Schwamendingen und der Enge wurden 30 respektive 20 Igel markiert. In den Quartieren Altstetten und Wipkingen waren es nur 4 respektive 3 Individuen. Demnach scheint die Igeldichte zwischen den verschiedenen Gebieten stark zu variieren.

Dieses Ergebnis ist vor allem vor dem Hintergrund besorgniserregend, dass in allen vier untersuchten Gebieten im Jahr 1992 hohe Igeldichten nachgewiesen werden konnten.

Die Resultate der neuesten Untersuchung mittels Fang-Wiederfang-Methode widerspiegeln diejenigen vom Vorjahr mittels Spurentunnel-Nachweise. In den Gebieten, in welchen viele Spuren gefunden wurden, konnten dann auch viele Igel markiert werden. Umgekehrt wurden in den

Igel gesichtet? Bitte melden!

Haben Sie auf dem Nachhauseweg oder auf dem nächtlichen Spaziergang durchs Quartier einen Igel gesehen?

Melden Sie Ihre Beobachtung an stadtwildtiere.ch/beobachtung/eintragen oder beim

Igelzentrum Zürich, Tel. 044 362 02 03.

Folgende Angaben sind wichtig:

- **Sichtungsort** (Strasse und Nummer oder genaue Ortsbeschreibung)
- **Datum und Uhrzeit**
- **Anzahl Tiere**, Zustand des Igels

Freiwillige gesucht

Interesse, aktiv am Projekt «Igel gesucht» im Rahmen des neuen Säugetieratlas der Schweiz teilzunehmen?

Siehe: wildennachbarn.ch/igel-gesucht

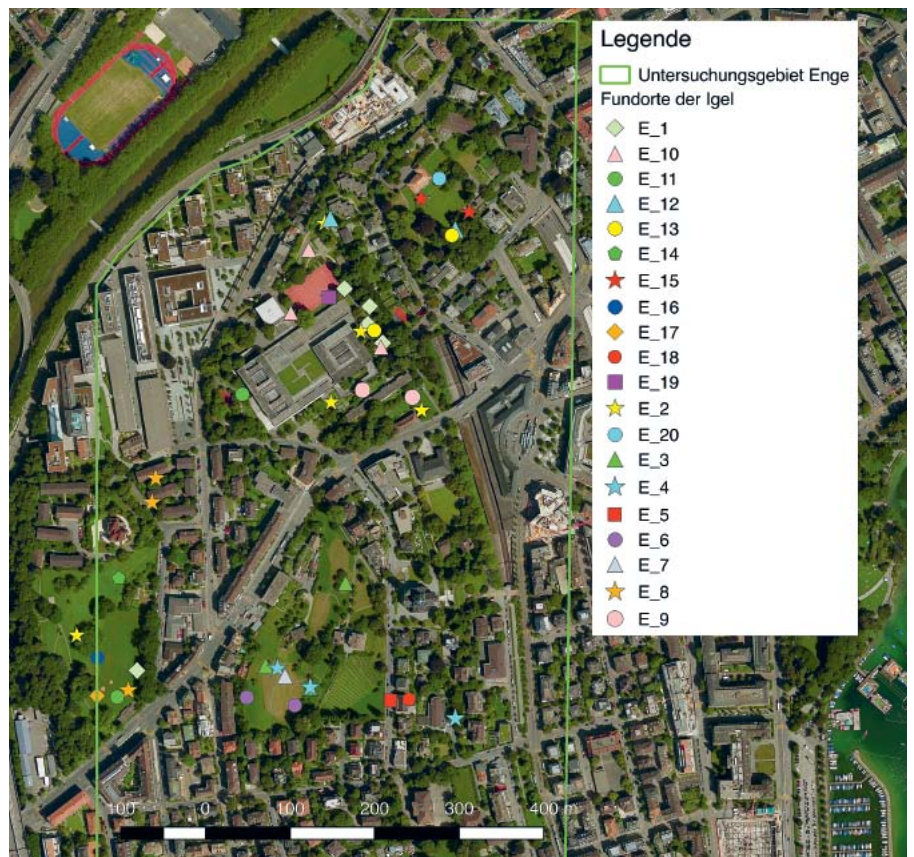
Gebieten mit wenig Spurennachweisen auch nur sehr wenige Igel angetroffen. Es kann also gesagt werden, dass die Spurentunnel-Methode eine relativ gute Methode ist, um Igelvorkommen in einem Gebiet nachzuweisen und aufgrund der Anzahl Nachweise eine ungefähre Aussage über die Populationsdichte zu machen.

Aufgrund der Korrelation der Ergebnisse aus diesen beiden Untersuchungen konnte die Hochrechnung

Hello again!

Im Laufe der Studie wurden so in 33 Feldeinsätzen insgesamt 57 Igel markiert. Einzelne Igel wurden bis zu 6-mal angetroffen, und es schien manchmal, als wüssten sie inzwischen, was sie erwartet. Auch von den «Persönlichkeit» der Stacheltiere kam etwas zum Vorschein: Einige liessen die Prozedur stoisch über sich ergehen und wirkten sehr gelassen, andere suchten ihr Heil in der Flucht, sobald sie uns bemerkten, und wieder andere kugelten sich so fest ein, dass eine Geschlechtsbestimmung unmöglich war.

Die Verteilung der Igel in den untersuchten Gebieten war keineswegs gleichmässig. Es gab richtige Igel-Hotspots, an denen bei jedem Einsatz Igel angetroffen wurden, oft sogar mehrere. Das Gelände der Kantonschule Freudenberg in der Enge war zum Beispiel so ein Ort. Dort lebten auch zwei Jungigel, die mehrfach angetroffen wurden. In anderen Teilen der untersuchten Gebiete wurden gar keine Igel angetroffen.



Karte des Untersuchungsgebiets Enge: Als farbige Formen sind die Fundorte der Igel eingetragen, wobei jedem Tier eine Form und eine Farbe zugewiesen sind.

Karte: stadtwildtiere.ch

für die gesamte Stadt Zürich unter der Annahme gemacht werden, dass das Verhältnis von Spurentunnel-Nachweisen und der Anzahl im Gebiet lebender Igel in allen Quadraten in etwa gleich ist. Damit wurde für jedes der vordefinierten Untersuchungsgebiete in Zürich eine Populationschätzung gemacht. Diese Werte wurden dann summiert, um die Gesamtzahl der in Zürich lebenden Igel zu erhalten.

Schlussendlich ergeben die Berechnungen eine Populationschätzung von 820 bis 1520 Igel für das Gemeindegebiet der Stadt Zürich.

Was heisst das nun?

Vergleicht man die Zahlen aus den Studien von 1992 und 2017, ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Populationschätzungen sichtbar. Natürlich ist beim Vergleich der Resultate eine Portion Vorsicht geboten. Zum einen sind solche Hochrechnungen niemals ganz präzise und basieren immer auch auf gewissen Annahmen, zum anderen wurde die Untersuchung von 1992 nicht mit der gleichen Methode gemcht wie die Populationschätzung von letztem Jahr.

Nichtsdestotrotz lässt sich ziemlich sicher sagen, dass die Igelpopulation in Zürich in den letzten gut 20 Jahren abgenommen hat. Das genaue Ausmass des Rückgangs lässt sich mit den vorhandenen Daten allerdings nicht bestimmen und muss in weiterführenden Studien untersucht werden.

Was ist die Ursache des Populationsrückgangs?

Es gibt mehrere potenzielle Faktoren, die für den Rückgang der Igelzahlen in der Stadt Zürich verantwortlich sein könnten. Der Igel kommt zwar in dicht besiedeltem Gebiet vor und findet sich in der Stadt auch gut zu recht, er ist jedoch auf ein Netz von na-

turnahen Grünstrukturen angewiesen. Das heisst, er benötigt Parks, Gärten oder Wiesen, in denen er Nahrung und Versteckmöglichkeiten finden kann. Mit der zunehmenden Verdichtung der Stadt und der damit einhergehenden Erneuerung von ganzen Quartieren gehen solche Naturräume verloren.



Der freiwillige Helfer Lucas Mohn während der Feldarbeit mit einem Igel und dem Protokoll, auf welchem Geschlecht, Gewichtsdaten und die Markierung notiert wurden.

Bild: stadtwildtiere.ch

Ein wichtiger Faktor für den Igel ist auch die Barrierefreiheit. Da der Igel ein kleiner Fussgänger auf kurzen Beinen ist, werden Treppenabsätze, Mäuerchen und Zäune schnell zu unüberwindbaren Hindernissen. Sie zerschneiden den Lebensraum des Igels und verwehren ihm den Zugang zu Futter- und Schlafplätzen. Auch die Partnersuche gestaltet sich in solch einem Labyrinth schwierig.

Zwar wurden die Gründe für den Populationsrückgang ebenfalls 2017 in einer Studie untersucht, es konnten jedoch keine eindeutigen Erkenntnisse gewonnen werden. Somit bleibt diese Frage Gegenstand zukünftiger Untersuchungen.

Sie fragen – Tierärztin Annekäthi Frei antwortet

Gestern Abend fand ich einen Igel, der das Hinterbein nachzog. Über Nacht hat er fast 150 Gramm Katzenfutter verdrückt. Heute Morgen beim Tierarzt stellte sich heraus, dass er einen offenen Mehrfachbruch hat. Schon erstaunlich, dass ein so schwer verletzter Igel noch so einen guten Appetit hat?!

Für uns ist so etwas tatsächlich nur schwer nachvollziehbar. Aber eigentlich ist es ganz logisch, dass ein Wildtier auch im verletzten Zustand noch frisst! Denn es gibt Verletzungen, wie z. B. einfache geschlossene Frakturen, die auch von selbst einigermaßen ausheilen können, sodass sich das Tier später noch halbwegs gut fortbewegen kann. Würde ein so verletzter Igel aber das Fressen einstellen, hätte er von vornherein keine Überlebenschance mehr. Eine Verletzung wie bei dem von Ihnen gefundenen Igel hat aber natürlich keine Chance, von selber zu heilen, egal, ob das Tier noch frisst oder nicht!

Bei einem Igel war, eventuell durch ein Gartengerät, die halbe Vorderpfote abgeschnitten. Der Tierarzt hat ihn eingeschläfert. Wäre diesem Tier wirklich nicht mehr zu helfen gewesen?

Bei so schweren Vorderbeinverletzungen mit nicht wiederherstellbarer Funktionstüchtigkeit bleibt nur die Euthanasie. Der Igel könnte sich sonst nur noch mit grösster Mühe fortbewegen; auch ist er beim Beuteaufstöbern auf zwei funktionierende Vorderpfoten angewiesen. Ein solcher Igel könnte sich also nicht mehr ernähren und würde verhungern.

Etwas besser ist es bei Verletzungen der Hinterbeine: Ein Überleben mit nur einem Hinterbein ist evtl. möglich. Allerdings muss das noch vorhandene Hinterbein völlig gesund sein, und die Mobilität jedes einzelnen so handikapierten Tieres muss vor der Freilassung individuell getestet werden!

Siehe: www.igelzentrum.ch/filme
> Igel und fehlendes Hinterbein

¹ F. Bontadina, S. Gloor, S. & T. Hotz: «Igel, Wildtiere in der Stadt: Grundlagen zur Förderung der Igel in Zürich» (Gartenbauamt, 1993).

Text: Chiara Baschung,
Studentin Umweltingenieurwesen ZHAW



Brauchen Sie Schnecken zur Fütterung der Igel?

Die Igelpatienten im Igelzentrum werden mit Katzenfutter, welches noch etwas mit zusätzlichen Nähr- und Mineralstoffen supplementiert wird, ernährt. Es wäre, v. a. im Spätherbst/Winter, kaum möglich, für die zahlreichen Igelgäste genügend natürliches Futter wie Käfer oder Würmer aufzutreiben. Zudem können Würmer ab und zu auch Innenparasiten übertragen – genau solche Innenparasiten, mit denen die Igel allenfalls ein momentanes Problem haben und gegen die sie bei uns behandelt werden müssen. Erst wenn sich die Igel wieder so weit erholt haben, dass sie mit einer erneuten Parasitenbelastung zurechtkommen, sollten sie wieder ihr natürliches Futter fressen.

Und Schnecken wären ohnehin ganz ungeeignet, da sie die Hauptzwischenwirte für Igelparasiten sind. Im Prinzip: Je weniger Schnecken ein Igel in der freien Natur fressen muss, umso günstiger für ihn. Er mag Schnecken auch weniger gern als z. B. Insekten. Übers Jahr gesehen, machen Schnecken nur gerade 10 Prozent seiner Nahrung aus.

Mitgliederversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Igelzentrum Zürich

Datum: Freitag, 24. August 2018
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Igelzentrum Zürich
Hagenholzstrasse 108b
8050 Zürich

Zürich, 20. Mai 2018
Philipp Thalmann, Präsident

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ernennung StimmzählerIn und ProtokollführerIn
3. Genehmigung der Traktanden
4. Protokoll der MV 2017
5. Jahresbericht 2017
6. Jahresrechnung 2017*
7. Budget 2019*
8. Anträge von Mitgliedern
9. Diverses

* kann schriftlich angefordert werden

Jahresbericht Igelzentrum Zürich 2017

Beratung

Die Beratung zu Igel und Natur im Siedlungsraum wurde wie immer rege in Anspruch genommen. Rund 2000 Anfragen erreichten das Igelzentrum per Telefon oder E-Mail.

Medizinische Versorgung und Pflege der Igel

Das Igelzentrum betreute 283 Igelpatienten stationär. Dank der zweckmässigen Einrichtung der Pflegestation erhöhte sich der Stundenaufwand aber nur geringfügig.

Weiterbildung für Mitarbeitende von Igelstationen im Kanton Zürich

Im Mai fand erstmals die im Kanton Zürich ab sofort obligatorische Weiterbildung für Igelstationsbetreiber statt. Die Weiterbildung ist als einmalig zu besuchender zweitägiger Kurs konzipiert. Das Igelzentrum war Gastgeber und stellte, neben weiteren Fachleuten aus Tier- und Naturschutz, auch Referenten. Der Kurs stiess bei den Teilnehmenden, zu welchen auch Mitarbeitende aus Tierarztpraxen gehörten, auf ein sehr gutes Echo.

Umweltbildung und öffentliche Veranstaltungen

Das Igelzentrum führte rund 100 In- und Outdoor-Veranstaltungen durch. Die Führungen im Igelzentrum für Schulklassen und Kindergärten sind aufgrund der grosszügigen Platzverhältnisse für alle Beteiligten sehr angenehm.

Internetsite

Die Internetsite igelzentrum.ch erfreut sich zunehmender Beliebtheit; das lässt sich nicht nur an den Nutzerzahlen ablesen, sondern auch an den zahlreichen Zuschriften, die unsere Internetsite lobend erwähnen.

105 000 Nutzer besuchten igelzentrum.ch; das sind täglich 300 Menschen. 250 000 einzelne Seiten wurden aufgerufen. Eine Sitzung dauerte durchschnittlich 2:10 Minuten.

Am beliebtesten sind die Kapitel «Häufige Fragen» und «Fütterung».

Der Einfluss des Wetters auf das Igeljahr 2017

Das schöne März- und Aprilwetter bescherte schon früh im Jahr die ersten Igelgeburten. Am 13. Mai 2017 erhielt das Igelzentrum die erste Igelbaby-Beobachtung aus Zürich. Die dem Igelzentrum bis anhin bekannte früheste Igelgeburt war an einem 25. Mai.

Obwohl der Winterbeginn in den Bergen schneereich war, lagen die Temperaturen im Mittelland eher über dem Durchschnitt. Dementsprechend liessen sich die Igel etwas Zeit mit dem Antritt des Winterschlafs. Auch zum Jahresende wurden immer wieder Igelpatienten ins Igelzentrum gebracht.

Finanzen

2017 erhielt das Igelzentrum Legate und Grossspenden in der Höhe von 114 000 Franken.

Die Betriebsrechnung 2017 schliesst mit einem Gewinn von rund 147 000 Franken ab. Ohne Legate und Grossspenden läge der Gewinn bei 33 000 Franken.

Wir danken allen sehr herzlich, die das Igelzentrum mit einer Spende unterstützt haben!

Ein besonderer Dank geht an den Zürcher Tierschutz, der dem Igelzentrum seit 1998 jährlich mit einem namhaften Betrag zur Seite steht.


Zürich, 20. Mai 2018

Simon Steinemann, Landschaftsarchitekt
Annekäthi Frei, Tierärztin

Impressum Igel & Umwelt 2018/1

Herausgeber Verein Igelzentrum Zürich,
Hagenholzstrasse 108b, 8050 Zürich
Mitarbeit Annekäthi Frei, Brigitta Javurek,
Simon Steinemann
Fotos Igelzentrum Zürich (wo nicht anders
vermerkt)
Auflage 9000
Zeitung als PDF www.igelzentrum.ch/aktuell



 Igelzentrum neu auf Facebook:
facebook.com/igelzentrum

Igelvorträge im Rahmen des Jubiläums 20 Jahre Igelzentrum

Sie sind herzlich eingeladen.

Dienstag, 26. Juni, 14.00–15.00

«Igel & Co»

Leonhardstrasse 18

8001 Zürich

Veranstalter: Alterszentrum Bürgerasyl-Pfrundhaus

Freitag, 21. September, 20.00–21.00

«Aus dem heimlichen Leben der Igel»

Konferenzzentrum Schluefweg Kloten

8165 Kloten

Veranstalter: Naturschutzverein Kloten

Sonntag, 14. Oktober, 14.00–15.00

«Aus dem heimlichen Leben der Igel»

Besucherzentrum Sihlwald

8135 Sihlwald

Veranstalter: Stiftung Wildnispark Zürich

Donnerstag, 25. Oktober, 19.30–20.30

«Aus dem heimlichen Leben der Igel»

Kunstmuseum Olten

Kirchgasse 8

4600 Olten

Veranstalter: Pro Natura Solothurn

Dienstag, 30. Oktober, 15.00–16.00

«Aus dem heimlichen Leben der Igel»

Alterszentrum Wolfswinkel

c/o Temporäres Alterszentrum Buttenau

Erlenstrasse 10

8134 Adliswil

Veranstalter: Alterszentrum Wolfswinkel

Samstag, 3. November, 13.30–16.00

«Der Igel, ein kleiner Freund in grosser Not»

Anschliessend Praxisteil: Erstellen von Igelnestern

Schulhaus Ammannsmatt

5643 Sins

Veranstalter: Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt

Mittwoch, 14. November, 19.00–20.00

«Igel & Co»

Gemeindsaal Schöfflisdorf

Oberdorfstrasse 2

8165 Schöfflisdorf

Veranstalter: Natur- und Vogelschutzverein Wehntal



Monika Fasnacht besucht das Igelzentrum (SRF 1, 18.3.2018)
Siehe: www.igelzentrum.ch/filme

Veranstaltungen im Igelzentrum

Führung für Gross und Klein mit Anmeldung*

Sie möchten das Igelzentrum kennen lernen und einiges über das sympathische Stacheltier vor Ihrer Haustür erfahren.

Für Erwachsene mit Kindern, die jünger als 10 Jahre sind

Mittwoch 20. Juni 14.30–15.30*

Dienstag 14. August 14.30–15.30*

Mittwoch 5. September 14.30–15.30*

Dienstag 9. Oktober 14.30–15.30*

Sonntag 9. Dezember 14.00–15.00*

Für Erwachsene und Kinder, die älter als 10 Jahre sind

Samstag 23. Juni 17.30–18.30*

Freitag 26. Oktober 19.00–20.00*

Sonntag 9. Dezember 15.30–16.30*

Igel gefunden – braucht er meine Hilfe?*

Welche Merkmale lassen darauf schliessen, dass ein gefundener Igel krank oder verletzt ist?

Für Erwachsene und Jugendliche

Samstag 8. September 10.00–11.00*

(Anmeldeschluss 3. September;

Durchführung bei genügender Anzahl Teilnehmender)

* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Tag der offenen Tür im Igelzentrum

Was machen Igel vor und während des Winterschlafs? Soll ich Igel füttern? Fachleute geben Auskunft auf diese und andere Fragen.

Für Gross und Klein

Samstag 10. November 10.00–14.00

Diese öffentlichen Veranstaltungen im Igelzentrum sind kostenlos.

Veranstaltungen im «Igelfreundlichen Garten»

Jeder Garten kann igelfreundlich sein

Fachleute des Igelzentrums zeigen, was es braucht, damit sich die Igel im Garten wohlfühlen.

Für Gross und Klein

Freitag 13. Juli 18.00–19.00 und 19.00–20.00

Samstag 18. August 17.00–18.00 und 18.00–19.00

Sonntag 7. Oktober 16.00–17.00 und 17.00–18.00

Eine kostenlose Veranstaltung ohne Anmeldung.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen nicht beim Igelzentrum stattfinden, sondern im «Igelfreundlichen Garten» am Ende der Hinterbergstrasse im Familiengarten Susenberg, 8044 Zürich.

Der bequeme Weg zum «Igelfreundlichen Garten» (Dauer 15 bis 25 Minuten): Von der Haltestelle Zoo gehen Sie zum Hotel Zürichberg; danach folgen Sie dem Orelliweg dem Waldrand entlang bis zum Brunnen an der Kreuzung Orelliweg/Hanslinweg; der Hanslinweg führt Sie eine kurze Strecke talwärts; nach 50 Metern liegt der «Igelfreundliche Garten» auf der linken Seite.

Lageplan: www.igelzentrum.ch/igelfreundlichergarten

Für die Unterstützung bedankt sich
das Igelzentrum Zürich beim Partner

